

sich die ganze hohe Militär-Aristokratie einfinden werde. So hielt z. B. Dewald am 25. April 1868 in Pest eine glänzende Prüfung mit seinen Schülern „Tausend“ an der Zahl ab, über welche der „Pester Lloyd“ am 29. April 1868 unter Anderem Nachstehendes berichtet: „Ebensozweit wohnte der Herr Kriegsminister FML. v. Kuhn, der commandirende General von Ungarn Se. Durchlaucht Fürst Liechtenstein, FML. v. Pavesics, der Stadt- und Festungscommandant FML. Rosenzweig Ritter v. Drauwehr, die Herren Generale Algraf v. Reining-Westerburg, Kamptner & Serenhi sowie viele andere Generale, Stabs- und Oberofficiere einer Prüfung über Kalligraphie nach der k. k. priv. Commandomethode mit mehreren hundert Mann des 57. Linien-Infanterie-Regimentes bei. Die Mannschaft war dem Professor Friedrich Vincenz Edlen von Dewald anvertraut und rechtfertigte derselbe das in ihn gesetzte Vertrauen in glänzender Weise. Auf diese Prüfung hin wurde Dewald vom k. k. Kriegsministerium „sofort“ nach Wien berufen. Das Ministerium trat mit ihm, wie dies eine Zuschrift des Ministers Kuhn an Dewald besagt, in Unterhandlung, welche zu dem Ende führte, daß Dewald im Gebäude der k. k. Hochschule (Kriegsschule) mehrere hundert Officiere zu Lehrern seiner so vorzüglichen Militär-Commando-Schreib- und Lesemethode heranzubilden hatte. Am 17. Juli berichtete die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“: „Am 12. Juli fand die Schreiblehrer-Prüfung in Folge General-Commando-Schreibes vom 16. Juli statt. Die Schüler des Professors Friedrich Vincenz Edlen v. Dewald bestanden die diesbezügliche Prüfung auf das Glänzendste. Als Gäste erschienen 29 Generale, unter anderen auch Admiral v. Tegetthoff, der commandirende General von Nieder-Oesterreich und der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt, F. Z. M. Hartung, FML. Philipovic, Oberst Moriz, so wie eine große weitere Anzahl General-Stabs- und Ober-Officiere. Admiral v. Tegetthoff, so wie alle anderen hohen Herren bräuteten bei dieser Gelegenheit dem Professor v. Dewald ihre besondere Zufriedenheit aus; Admiral v. Tegetthoff überdies den Wunsch, Dewald's Commando-Methode auch bei der Marine eingeführt zu sehen.“ Zu diesem Berichte der „Sonn- und Montagszeitung“ verdient noch hinzugefügt zu werden, daß nach Schluß der obgedachten Prüfung Herr F. Z. M. Hartung vor sämtlichen Gästen an Dewald herantrat und sprach: „Sie haben sich nicht allein ein Verdienst um die Armee, sondern auch um den Staat erworben.“ — Dewald's Patriotismus zeigte sich von dieser Zeitperiode ab im hellsten Lichte. Unermüdet von Stadt zu Stadt eilend, in mehr als 200 Fällen auf „jede“ materielle Entlohnung Verzicht leistend, oder wenn ihm solche unbedingt geboten wurde, diese patriotischen Zwecken widmend, war Dewald in den Jahren 1867 bis 1869 eifrig bemüht, seiner k. k. priv. Militär-Commando-Methode zum Besten des Allerh. Dienstes in den Regimentern und Bataillonen des Heeres Sr. k. k. Apost. Majestät die weiteste Verbreitung zu verschaffen.

Nachdem Dewald die Garnisonen von ganz Ungarn, Serbien, Kärnten, Krain, Istrien durchreist, eilte er nach Brünn, Olmütz und von da einem Aufseher nach Prag und ertheilte hier „sämtlichen Regimentern und Bataillonen“ der großen Garnison den Schreib- und Leselunterricht nach dem Commando, und erhielt hier die großartigsten Atteste von Oberst Karl, dem Gendarmarie-Commandanten der dortigen Gendarmarie, welche ebenfalls zu Folge Bewilligung des hohen Landesverteidigungsministers den Dewald'schen Unterricht mit großem Erfolge genoss. Das diesbezügliche Anerkennungs-Dokument ist von Sr. Durchlaucht Fürst Montenuovo Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese zc. bestätigt und von dem Landes-Gendarmarie-Commandanten Ritter von Clerich gezeichnet.

In Prag errichtete Dewald eine der großartigsten Anstalten — das Gebäude „Jesuitenhof“ wurde gänzlich zu einem Kunststudium für Aquarell-Porträtmalerei, Kalligraphie und zeichnende Künste adaptirt. Der Hof Dewald's war begründet; denn unter den Zeugnissen seiner hohen Leistungen standen beinahe sämtliche Namen, die in Oesterreich zu den glänzendsten zählen, unter ihnen F. Z. M. Alfred Fürst Windischgrätz, Fürst Dietrichstein Mensdorf, Tegetthoff, Fürst Montenuovo, die Excellenzen Kuhn, FML. Geisler, FML. Bacceny, FML. Hofbacher, FML. Docteur. Die beglückendste Anzeichnung jedoch, deren sich Dewald erfreut, fällt gleichfalls in diese Zeit, wo ihm Seine k. k. und k. apostol. Majestät Franz Josef der Erste zu Folge „Erfundens“ der hohen Kabinetskanzlei durch den Statthalter von Böhmen die allerhöchste Anerkennung für seine künstlerischen Leistungen zukommen ließ.

Nun ernannte ihn das k. k. Landesgericht zum Sachverständigen für kalligraphische Werke — und erhielt Dewald schon nach Jahresfrist als solcher unter Hinweisung auf seine erworbenen Verdienste die Anerkennung des Landesgerichtspräsidenten.

Bei Gelegenheit der Rundreise Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolph lenkte Dewald die Aufmerksamkeit aller loyalen Kreise Ohnmens dadurch auf sich, daß er es dem Prager akademischen Gymnasium ermöglichte, Seiner k. k. Hoheit dem Kronprinzen ein durch künstlerische Vollendung hervorragendes Album widmen zu können. Die Prager Journale berichteten seinerzeit ohne Ausnahme über die großartige Ausführung des Titelblattes, auf welchem das Porträt des Kronprinzen zum Sprechen ähnlich gemalt war, und über die in den weiteren Cartons enthaltenen lateinischen und böhmischen Gedichte. Der k. k. Director des akad. Gymnasiums Professor Billet gedankt dieser großartigen Arbeiten, für welche Dewald jedwede Honorierung ausschlug, in einer amtlichen Anerkennungs- und Dankschrift und erwähnt auch in dieser Schrift des bewährten Patriotismus und der bewährten treuen Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus.

Zur selben Zeit richtet auch die Prager k. k. Polizei-Direction ihren Dank an Dewald, indem sie demselben ein amtliches Schriftstück zusendet, worin sie seinen noch anderweitig betätigten Patriotismus bei Gelegenheit der Anwesenheit seiner k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolph dankend und höchst anerkennend hervorhebt.

Gegen Mitte des Jahres 1872 verlegte Dewald das mehrgedachte Kunststudium, in welchem über 60 Personen beschäftigt sind, nach Wien Elisabethstraße Nr. 7 und war hier befinden, der höheren Kalligraphie verbunden mit Aquarellen Eingang zu verschaffen, was ihm vollkommen gelang. Wie sehr alle Arbeiten, selbst die einfachsten Briefe Dewald's geschätzt

werden, ergibt sich am besten aus einigen Briefen des Baron Schwarz Senborn, worin er der künstlerischen Vollendung im Aquarelle seine ungetheilte Bewunderung ausdrückt und diese mit Ausdrücken warmen Dankes begleitet.

Die Exposition Dewald's auf der 1873er Wiener Weltausstellung, welche, wie selbstverständlich, prämiirt wurde, befindet sich in der österreichischen Abtheilung Gruppe 26 im nördlichen Hofe 14 B und gehört, wie sich Jedermann noch heute überzeugen kann, zu den großartigsten der ganzen Exposition. Dewald wurde auf der Exposition Sr. Majestät dem Kaiser durch Se. Excellenz den Generaldirector Baron Schwarz vorgestellt und besichtigte Se. Majestät die Exposition Dewald's, welche aus verschiedenen Familienporträts des Allerh. kaiserlichen Hauses, umgeben mit Kalligraphien in Aquarell ausgeführt, in Titelblättern für Anerkennungsadressen zc. besteht. Als Se. Majestät die Dewald'schen Kunst-Objecte verließ, sprach Höchstersebe sich lobend und anerkennend hierüber aus!

Der Raum unseres Blattes erlaubt es nicht, alle jene hervorragenden Momente Dewald's aufzuführen, deren es noch viele, die der Erwähnung werth, gibt, so z. B.: die Ernennung zum beideten Sachverständigen beim k. k. Landesgerichte in Wien und bei sämtlichen Bezirksgerichten; schließlich sei noch der großartigsten Arbeit Dewald's Erwähnung gethan, die Monstre-Adresse an Se. Excellenz den Herrn General-Director Fr. Schwarz-Senborn. Diese Adresse wird, wie wir aus den Entwürfen ersehen, ein Unicum sein. Obwohl der Herr General-Director Baron Schwarz die Adresse selbst nicht annimt, so ist das Grob der Ansteller doch darüber klar geworden, daß es Ehrenfache sei — diese Adresse jetzt unbedingt auszuführen, mit einem Worte, daß die Adresse, und koste es die bedeutendsten Opfer, das Licht der Welt erblicke! — Denn wenn es wahr ist, daß das Grob der Ansteller dem Herrn Baron Schwarz seine Anerkennung jollen will, so muß die Adresse auf die Befehlung der „einzelnen“ Ansteller — ohne Bildung eines Comités oder einer „Comission“ — oder überhaupt einer Corporation — zu Stande gebracht werden, und wir rufen dem Manne, dessen glänzende Biografie wir heute gebracht, zu, vor den sich entgegenstellenden Schwierigkeiten nicht zurückzuschrecken, denn wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wie wir die Stimmung kennen, tausende hochherziger Männer freudig die Idee begrüßt haben, dieses so großartige „internationale“ Unternehmen durchzuführen, was auch die massenhaften Zeichnungen für diese Adresse nach der so epomachenden Erklärung Sr. Excellenz beweisen! — Groß steht der Mann vor uns da, der eine solche Dotation abgewiesen! — und groß sind die, welche nun dazu berufen sind, das Unternehmen weiterhin zu fördern. Jedes Museum wird auf dieses Prachtwerk stolz sein, und gerade die Namen jener späteren Generationen in prachtvoller Schrift aufbewahren, welche dieses Unicum gefördert und mit eigenhändiger Namensunterfertigung befähigt haben. Der aber, der diese Dotation abgelehnt, er erhält nun den herzerhebenden Beweis, daß der Dank, welcher in edler Menschenbrust so tiefe Wurzel gefaßt, sich nicht zurückweisen läßt, wohl aber werden die Zeichen des Willen jenes Mannes berücksichtigen und ihm directe die Dotation nicht überreichen, sondern, wie bereits erwähnt, das Prachtwerk als Denkmal wahrer Dankbarkeit und als Erinnerung an die 1873er Wiener Weltausstellung einem Museum oder Athenäum widmen.

Wir freuen uns auf den großartigen Anblick der Original-Handunterschriften und dürfte da der Schriftforscher nach Jahrhunderten seine tiefsten Studien, der Philosoph aber so manche Betrachtung über die Vergänglichkeit anstellen, wenn er das Facsimile seines Urabgährens erblickt wird. Wo aber werden wir sein, die im Wettstreit dieses Denkmal gesetzt?

Prämiirte Ausstellungs-Objecte.

Die Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft und ihr Ausstellungsobject.

Wir wollen unsere Leser heute in gedrängtester Kürze mit der bedeutendsten Ziegelwerksanlage der Welt bekannt machen. Zwar dürfen wir uns getrost der Ueberzeugung hingeben, daß Wenige unter ihnen sein werden, welche von der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft Nichts gehört haben; allein getreu unserer Vorannahme, alle, einen mächtigen Fortschritt bekundenden Ausstellungsobjecte, mit Rückblick auf das Etablissement, aus welchem dieselben hervorgingen, gebührend zu würdigen, halten wir es gewissermaßen für unsere Pflicht, ehe wir zur Beschreibung des betreffenden Objectes übergehen, einige Daten über die verschiedenen durch eine Actiengesellschaft vereinigten Ziegelwerksanlagen des Wiener Berges zu bringen.

Häufige Funde ergeben deutlich, daß es bereits zur Römerzeit hier Ziegeleien gegeben haben muß. Seit jener Zeit entstanden zwar im Rayon des heutigen Wien viele neue Ziegeleien, welche aber durch die rasch vor sich gehende Erweiterung der Stadt allmählig erdrückt wurden. Am südlichen Abhange des Wienerberges dagegen, erlangte ein Ziegelwerk eine derartige Bedeutung, daß dessen Erzeugnisse allüberall hochgeschätzt wurden.

Im Jahre 1751, als die sämtlichen Ziegeleien im Weichbilde der Stadt aufgelassen werden mußten, wurde auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia die heutige Wienerberger Ziegelei als „Fortifications-Ziegelofen“ gegründet. Dem in der Geschichte der Industrie bedeutungsvollen Herrn Alois Wiesbach gelang es im Jahre 1820, die zerstreuten Ziegeleien am Wienerberge zu vereinigen und durch Vergrößerungen

und Neuankäufe von Gutsherrschaften den Grund zur heutigen Größe des Instituts zu legen. Er starb im Jahre 1857 mit dem Bewußtsein, durch seine rastlose Thätigkeit und Energie ungeheure Erfolge erzielt zu haben.

Herr Heinrich Drajsche, Ritter von Wartinberg, der seit dem Jahre 1820 als Director und Associe dem bereits einen Beltruf genießenden Unternehmen mit seinen reichen Kenntnissen zur Seite stand, übernahm die sämtlichen Geschäfte, und dessen unvergleichlicher genialer Geschäftstüchtigkeit gelang es, nicht nur mit dem in's Ungeheuerliche steigenden Consum durch sofortige Benützung der in dieser Branche gemachten technischen Erfindungen gleichen Schritt zu halten, sondern sogar das Renommé der Wienerberger Ziegelwerke derart zu steigern, daß keinerlei größerer Bau in Wien unternommen wurde, dessen Baumaterial nicht aus den Wienerberger Etablissements stammte. Herr Heinrich Ritter von Drajsche einverleibte noch andere Ziegeleien der bereits bestehenden und feierte im Jahre 1867 auf der Pariser Weltausstellung mit den Erzeugnissen der Inzersdorfer Thonfabrik die glänzendsten Triumphe über französische und englische Terracotten.

Hatte sich schon früher die bestimmende Bedeutung der Wienerberger Ziegeleien auf die Wiener Architektur kundgegeben, so kam auch jetzt noch die durch die Inzersdorfer Industrie zur raschen Beliebtheit gelangte Verwendung der Terracotta zur Bau-Ornamentik hinzu.

Die erforderlichen enormen Betriebs-Capitalien ließen die Umgestaltung des glänzend prosperirenden Privat-Unternehmens in eine Actien-Gesellschaft als dringend erscheinen, und so gründete sich im Jahre 1868 die Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft. Die Production betrug in diesem Jahre 102 Millionen Ziegeln. Schon ein Jahr später war die Production durch Vergrößerungen und Verbesserungen der Etablissements um ein Ungeheures gesteigert und ist seitdem stetig fortgeschritten. Hat sich die Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft demgemäß zu dem ersten derartigen Institute der Welt emporgeschwungen, so läßt sich bei dem Umstande, als der Consum ein immerwährend steigender und die sonstigen Vorbereitungen zu noch größerer Blüthe der Gesellschaft in glänzendster Weise vorhanden sind, mit Bestimmtheit behaupten, dieselbe habe ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht.

Wir wollen eine kurze Uebersicht der in den verschiedenen Etablissements erzeugten Waaren geben. Wir erwähnen vorerst die Ziegel-Fabricate. Dieselben haben bereits eine solche Berühmtheit erlangt, daß die Eisenbahn-Viaducte der Nordbahn, die großen Brauereien zu Schwachat, die Aquaducte der „Hochquellen-Wasserleitung“, die Kunstbauten am Semmering, die Industrial-Bauten der Innerberger Gesellschaft, die Bauten der Wiener Weltausstellung zc. zc. aus diesem Materiale hergestellt wurden, was wohl am bestesten die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft documentirt. Die Ziegel-Fabriken liefern außer den gewöhnlichen Mauerziegeln noch Gewölbsziegel, Keilziegel (zur Herstellung von Canalbauten), Pflasterziegel und Pflasterplatten, Brunnen- und Kaminziegel, Facet-Ziegel (für Facaden) und Gesimsziegel. Daran reihen sich hohle Maschinenziegel (zur Herstellung von feuerfesten Dedern), Verbund- und Verkleidungsziegel, Dachziegel (glatte und wellenförmige), Dachplatten nach antiken Mustern, Klinker- und Stallpflasterziegel, Wasserleitungsrohren und endlich die rasch beliebt gewordenen feuerfesten Ziegel.

Die Widerstandsfähigkeits-Tabellen gegen das Zerbrechen und Zerdrücken der erwähnten compacten und durchlöchernten Ziegelsorten ergibt wahrhaft glänzende Resultate und lassen den Beltruf, den sich diese Fabricate erworben haben, als vollständigst gerechtfertigt erscheinen.

Auf gleicher Höhe stehen die Thonwaren-Erzeugnisse der Inzersdorfer Fabrik. Die hier producirten Bau-Ornamente, die Figuren, Gartenverzierungen zc. sind in künstlerischer Beziehung geradezu vollendet, und beweisen einen Reichtum an trefflichen Modellen, wie kein zweites Etablissement ihn aufweisen kann. Die Wasserleitungs- und Drainrohren, die Abortschläuche, Schornsteinaufsätze, Dachplatten in verschiedenen Farben haben alle Erwartungen übertroffen. Eine sehr wichtige Errungenschaft der

Handtechnik involvire die von der Inzersdorfer Fabrik im Jahre 1871 in Oesterreich eingeführten gläsernen Thon-Waaren als Gebände-Decoration. Wir verdanken es blos der erwähnten Fabrik, wenn die wunderschönen gläsernen und ungläsernen Terracotta-Ornamente bei den mit Recht stets beliebter werdenden Rohbauten Verwendung finden.

Durch den stets wachsenden Consum an Thonwaaren stellte sich das Bedürfnis nach einem neuen Etablissement heraus, und ein solches wird jetzt von der Gesellschaft in unmittelbarer Nähe von Wien auf einer Area von mehr als 8000 Quadratklaftern im großartigsten Maßstabe errichtet.

Der Export der alten Fabrik erstreckt sich über Deutschland, die Schweiz, Italien und England nach Polen, Rußland und den Donaufürstenthümern, nach Serbien, der Türkei, Egypten, Kleinasien und Amerika. Eine Betrachtung der mit den Erzeugnissen der Inzersdorfer Fabrik decorirten Bauwerke liefert das Ergebnis, daß die bedeutendsten Neubauten aller Orte mit ihren Thonarten geschmückt wurden. Fügen wir noch hinzu, daß dieselbe bereits ein gutes Duzend Auszeichnungen auf den diversen Ausstellungen errungen, so glauben wir, uns jedes Commentars enthalten zu können.

Die Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft besitzt zur Erzeugung von Ziegeln neun große Etablissements, und zwar zu Inzersdorf, Hernals, am Laaerberge, am Laaerwald, zu Leopoldsdorf, Biedermansdorf, Guntramsdorf und Bösendorf. Interessant ist es, daß die Gesellschaft einen so colossalen Thonvorrath besitzt, daß sie nahezu das Material zum Baue eines zweiten Wiens liefern könnte. Die zu Fabricationszwecken benützten stabilen Gebäude und bedeckten Bodenflächen betragen 102,696 Quadratklaster, die verwendete Pferde-Anzahl 900. Ueber die Thonwarenfabrik haben wir bereits, dem Rahmen unseres Artikels angepaßt, früher gesprochen.

Außerdem glänzt die Gesellschaft, deren Administration eine vollkommene ist, durch eine stattliche Reihe humanitärer Anstalten, als einen Beamten-Pensions-Verein, einen Arbeiter-Kranken- und Unterstützung-Verein, einen Kindergarten, wie denn auch das Sanitätswesen in sämtlichen Etablissements ein musterhaftes ist.

Dürfte man sich auch der Erwartung hingeben, daß eine Gesellschaft mit einem kaum zu erfassenden Geschäftsbetrieb die Wiener Weltausstellung glänzend beschicken werde, so war man über die Art, wie sie dieser Ehrenaufgabe gerecht wurde, in maßloses Erstaunen versetzt.

In der Mitte der Galerie, welche die Pavillons des Amateurs umschließt, erhebt sich ein Triumphthor, welches auf den ersten Blick durch seine glückliche Verschmelzung des antiken und modernen Baustyls einen frappanten Eindruck macht. Man hat das Bewußtsein, vor einem Wunderwerke zu stehen, welches uns durch einen ganz eigenartigen Zauber gefangen nimmt. Diese Triumphpforte besteht eigentlich aus drei Bögen, deren mittlerer von einer hübschen Kuppel überwölbt ist. Die Seitenbögen zeigen im Innern eine Kängewölbung.

Die aufstrebenden Pfeiler zeigen vier der Arbeiten des Hercules en relief in ungläsernem Thon, höher hinauf vegetabile Ornamentik im Rococo-Styl und gläsernt, während die Stirne über den Bögen von zwei Genien, welche einander Palmenzweige reichen, überschwebt ist. Die Seiten sind geschmückt mit Medaillen, die Modellirtheit, die Malerei etc. vorstellend, welche Medaillen die junge Glasurtechnik auf der höchsten Stufe der Vollendung zeigen. In der über den Friedensgenien befindlichen dreieckigen Nische und an der Seite der Nische befinden sich von einem renommirten Wiener Atelier in Stein ausgeführte Apotheosen der Kunst, der Wissenschaft, des Gewerbes und des Handels. Die Mitte der Stirne ist eingenommen von der in Mosaik ausgeführten Inschrift: Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft. Die Giebelfläche trägt in der Mitte zwei goldfarbige Greife, das kaiserliche Wappen bewachend, in den Ecken zwei weibliche Figuren, die eine einen Kranz, die andere ein Buch haltend. Das ist das Triumphthor, welches auf's Blendendste zeigt, welche Effecte man mit der hier gebrauchten Ornamentik erzielen kann.

An der Außenseite des rechten Seitentheiles, noch in der Gallerie, welche um die Pavillons des Amateurs läuft, befinden sich die unserem Artikel beschriebenen Ziegelfasten, wohl assortirt und leicht übersichtlich. Der Seitentheil selbst zeigt als Ausschmückung seiner rückwärtigen Wand ein Kunstwerk

ersten Ranges. Es ist dies ein Majolica-Brunnen nach Art der Lucca della Robbia-Waare, entworfen von Prof. Valentin Teirich, ausgeführt von der Thonwarenfabrik zu Inzersdorf. Zwei Piedestale, vegetabil in allen Farben verziert, tragen einen noch jüppiger verzierten Bogen.

Der dadurch eingeschlossene tiefer liegende Theil zeigt in gelb ornirtem Felde einen wasserpendenden Nixenkopf, von Schlinggewächsen und Lilien umkränzt. Der Wasserstrahl wird empfangen von einer muschelförmigen Schale, über welcher sich zwei Delphine ineinander schlingen. Die Schale wird getragen von zwei ebenfalls ineinander geschlungenen Drachen. In dem von dem eigentlichen Halbkreise eingeschlossenen Theile trinkt ein geflügelter Knabe zwei phantastisch geformte Vögel.

Dieser Majolica-Brunnen zeigt, was Entwurf, Farbe und sonstige Ausführung betrifft, eine unübertreffliche Vollendung.

In der Umgebung des Brunnens bemerken wir, der Antike nachgebildete Vasen und Giebelverzierungen, Medaillen mit verschiedenen Thiertypen und zum Erstaunen sorgfältig ausgeführte Statuen. Der Mitteltheil des Triumphthores hat bis auf einige vortrefflich ausgeführte Statuen keinerlei sonstige Verzierung, während der linke Seitentheil wieder Majolik's, Vasen, Statuen und Ornamente enthält.

Erwähnenswerth sind ferner einige in dem noch beanspruchten linken Galerientheile befindliche gläserne Gegenstände, als: Medaillen mit Porträts, stylvolle Ornirungen und endlich die Ansichten einiger der erwähnten Humanitätsanstalten, welche letztere die sonstigen dergleichen Privatanstalten an Vortrefflichkeit der Organisation ebenso überragen, wie die „Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft“ andere einschlägige Etablissements.

Wir wollen schließlich noch bemerken, daß die Kosten des Aufbaues der Triumphpforte ganz enorm waren, was bei dem Umstande, als dieselbe gerade an der Stelle des ehemaligen Heustadelwassers steht, also ein ganzes Capital auf den Piloten- und Beton-Unterbau verwendet werden mußte, leicht erklärlich ist.

Dem reichen Kranz von Auszeichnungen, welche die unvergleichliche Wienerberger Ziegel- und Thonwarenfabrik bereits errungen, reihte die internationale Jury ein glänzendes Blatt — das Ehren-diplom — an. Die Weltausstellung von 1873 hat Niemanden, der diese höchste Auszeichnung so glänzend verdient.

Franz Pokorny's k. priv. Fabrik croatischer Früchten-Destillate und Exportgeschäft croatischer Weine.

In der ungarischen Abtheilung der östlichen Agriculturhalle, finden wir die Ausstellung der F. Pokorny'schen Fabricate, welche von der internationalen Jury mit der Verdienstmedaille prämiirt wurden. Der Besucher, welcher in der Agriculturhalle sich mit dem Sehen zufrieden geben muß, kann in der Kothhalle an der Pokorny'schen Loge von dem Gesehenen auch genießen. Wir finden daselbst superfeine Anisette, Curacao, Vanille, Charterneuse, Punsch-Essenz, dann Rimovac (Doppelfümmel), Pestkocvac (Wermuth-Liqueur), Gorcika (Magenbitter) und Himbeer-Essig.

Diese croatischen Früchten-Destillate sind reine Producte, welche wegen ihrer Echtheit bereits allgemein als besondere Specialitäten anerkannt wurden. Dieselben enthalten nur den eigenen durch Gährung und Destillation gewonnenen Geist, sind durch ihr feines Aroma und den köstlichen Geschmack sehr angenehm, somit der Gesundheit zuträglich. Außerdem finden wir an von Franz Pokorny in Agram ausgestellten weißen Weinen: St. Joanner Auslese 1865er, Agramer Auslese 1868er, Moslavaner Auslese 1868er, an Rothweinen: Kalniker Auslese 1869er, Kadarka 1868er von exquisiter Qualität. Allen Weinliebhabern und Freunden von Destillaten empfehlen wir F. Pokorny's Loge in der Kothhalle am Ausstellungsplatze.

Die einzelnen Objecte in der Welt-Ausstellung.

XXX.

Carl Kamerer, Lebkuchenfabrikant in Groß-Sieghardts.

Unter den in der östlichen Agriculturhalle (Abtheilung Oesterreich) exponirten Lebkuchen nimmt die

Ausstellung des Carl Kamerer in Groß-Sieghardts (Nieder-Oesterreich) einen hervorragenden Platz ein. Wir sehen daselbst alle Gattungen Lebkücheln, Nürnberger Kuchen, weiß glazirte Kuchen und figurliche Erzeugnisse. In künstlicher Weise ist ein Curastier zu Pferde in Farben ausgeführt, der bezüglich des gleichmäßigen, mühevollen Backens allgemeine Bewunderung erregte. Wenn auch die internationale Jury den Genannten übergangen hat, so steht zu erwarten, daß bei der aus Fachmännern gebildeten Nachprüfungs-Commission Carl Kamerer's Bedeutung für die betreffende Industrie vollständige Anerkennung finden wird.

Preisvertheilung in der internationalen Pferde-Ausstellung.

Am 25. d. M. Mittags fand die Vertheilung der von der internationalen Jury zuerkannten Preise für die ausgestellten Pferde statt. Im großen Hofe des Ausstellungs-Gebäudes, welches festlich geschmückt erschien, war eine reich decorirte Estrade aufgeschlagen, auf welcher der Protector Erzherzog Carl Ludwig, der Präsident Herr Erzherzog Rainer, der General-Director Baron Schwarz-Senborn, der Präses der Jury Graf Carl Grünne, die Vice-Präsidenten Graf Lehndorff, königlich preussischer Landstallmeister, der kaiserlich russische Staatsrath v. Widdendorf, Baron Bela Wenzheim, Oberst L'Hotte, Commandant des 18. französischen Dragoner-Regiments, die Mitglieder der Jury und der Referent der Generaljury, Regierungsrath Dr. Koll, Director des Thierarznei-Instituts in Wien Platz nahmen. Gegen halb 1 Uhr wurde mit der Vorführung der prämiirten Pferde begonnen und dauerte dieselbe ungefähr eine Stunde. Wir lassen hier das Verzeichniß der durch die Jury der internationalen Pferde-Ausstellung zuerkannten, durch den Herrn Erzherzog Carl Ludwig am 25. September verliehenen Auszeichnungen folgen!

Section I. Zuchtpferde. (Vorgeführt 172 Pferde).

Präses: Graf Parisch. Referent: Director Kueff. A. Ehrendiplom: 1. Mr. de la Ville, Collectivausstellung. 2. K. preussisches Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten für das Hauptgestüt Trakehnen, das Friedrich-Wilhelm-Gestüt zu Neustadt und Gestüt Graditz. 3., 4., 5., K. ungarisches Staatsgestüt Babolna Kisber und Mezöhegyes. 6. K. Freistadt Debreczin. — B. Verdienstmedaillen: 1. K. italienisches Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel. 2. Gebrüder Schmidt. 3. Johann Nischt. 4. Math. Budia. 5. Jac. German. 6. Mr. Hetherington. 7. Graf Johann Waldstein. 8. Grafen Camillo und Alfred Zich. C. Anerkennungs-Diplome die Herren: Georg Schleherer, Jacob Weiß, Jacob Zillinger, Anton Bauer, Josef Slana, Baron Ernst Laudon, Demeter Jokata, Graf Aladar Andrássy. — D. Medaillen für Mitwirkende: 1. Landstallmeister v. Dassel, Gestüt Trakehnen. 2. Landstallmeister Bettich, Friedrich-Wilhelm-Gestüt zu Neustadt. 3. Landstallmeister Graf Lehndorff, Gestüt Graditz. 4. Major Friedrich, Gestüt Babolna. 5. Oberstlieutenant Soest, Gestüt Kisber. 6. Oberst v. Horvath, Gestüt Mezöhegyes. 7. Gestütsverwalter Johann Decker Lang. 8. Hofgestüt Kladrub, Major Köppler. 9. Hofgestüt Lippizza, Director Witten. Städtischer Verwalter Michael Szitts, Freistadt Debreczin.

Section II. Norische und andere schwere Zuchttracen, sowie schwere und leichte Arbeitspferde. (73 vorgeführt).

Vorsitzender: W. v. Radosy. Referent: Dr. Pillmay. A. Ehrendiplom. Herr Ignaz Hofer. Hengstendepot Stadl für Beschallhengst „Jupiter“. — B. Verdienstmedaille. Herr Georg Wasil. Verein zur Hebung der Pferdeucht in Steiermark. Herren: Peter Endleitner, Josef Gutler, Mathias Reitter, Simon Stachel, Franz Wenzl, Leopold Gottner, Mathias Keiner, Georg Kriegl, Johann Bratengeier, Neue Wiener Omnibus-Gesellschaft, Herr Michael Radl, II. Section der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Wien, Verein zur Hebung der Pferdeucht in Steiermark, k. k. Landes-Commission für Pferdeucht-Angelegenheiten in Salzburg. Anerkennungs-Diplom: Herren Frs. Brann, Johann Brögner, Georg Rohrmoser, Johann Glock, Jacob Duncy, Alois Jurinez, Franz Kilhofer, Anton Reiter, Georg Kenmayr, Johann Zischkowitz. Medaille für Mitwirkende: Dr. Eelmann, Präses der Landwirthschaftlichen Gesellschaft in Kärnten, Oberstlieutenant Söhler, Hengstendepot-Commandant in Stadl.

Section III. Carrossiers, Traber, leichte Wagenpferde und Ponies (vorgeführt 63). Präsident: Graf Georg Stocan. Referent: Dr. Arndbrecht. Ehrendiplom: Großfürst Nicolaus von Rußland. Gestüt Tschschmentka. Herr Magurine. Verdienstmedaillen: Herr Jean Scha-